

DG-FS-07**Der Einfluss individueller Lebensverläufe auf die geographische Mobilität.**

Lebensverlaufstheoretische Ansätze in der Migrationsforschung interessieren sich für den Zusammenhang zwischen geographischer Mobilität und anderen Ereignissen im Lebensverlauf zur Erklärung regionaler und internationaler Wanderungsentscheidungen. [... mehr Infos](#)

Geographische Mobilität wird den demografischen Wandel im 21. Jahrhundert maßgeblich prägen. Aktuell beobachten wir im Rahmen der Binnen- und Innereuropäischen-Wanderungen eine Zunahme von temporären und transnationalen Formen der Migration, während gleichzeitig Immigration aus neuen Herkunftsländern und Emigration aus den europäischen Kernländern zunehmen. In der geographischen Migrationsforschung spielen Wechselwirkungen zwischen individuellen Lebensereignissen und Mobilität traditionell eine wichtige Rolle zur Erklärung solcher Wanderungsprozesse. Doch erst in neuerer Zeit wurde begonnen Wanderungen theoretisch aus Sicht der Lebensverlaufsperspektive grundlegender zu erfassen. Die Verfügbarkeit detaillierter empirischer Daten und entsprechender Analysemethoden führte zu beachtlichen Fortschritten. Im Mittelpunkt lebensverlaufstheoretischer Ansätze steht zum einen der Zusammenhang zwischen der geographischen Mobilität und anderen Ereignissen im Lebensverlauf, wie beispielsweise dem Beginn oder Ende einer Partnerschaft, aber auch Entscheidungen in Bezug auf Ausbildung und Erwerbstätigkeit. Zum anderen geht es um die Bedeutung einzelner Lebensphasen, denn Wanderungen im Erwachsenenalter haben andere Konsequenzen als Migration während der Kindheit oder beim Übergang in das Erwachsenenalter. Welche Ereignisse der Familiengründung und -entwicklung führen zu räumlicher Mobilität? Welche Rolle spielen die eigene Migrationsbiografie und der Migrationshintergrund für Wanderungsentscheidungen? Im Falle von Rückwanderungen: Führt das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben oder dem Ende einer Partnerschaft zu einer Rückkehr an frühere Wohnorte? Die Bedeutung des Lebensverlaufs wurde bisher im Kontext regionaler Wanderungen weiterentwickelt. Insbesondere die empirische Überprüfung bestehender theoretischer Konzepte wird hier zu einem besseren Verständnis geographischer Mobilität führen. Weitgehend offen ist die Frage des Potenzials des Lebensverlaufsansatzes zur Erklärung internationaler Wanderungen sowie der Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Formen der Migration. Die Fachsitzung soll zur aktuellen theoretischen und methodischen Diskussion beitragen. Auf Grundlage neuer, empirischer Forschungsergebnisse sollen Möglichkeiten und Grenzen des Lebensverlaufsansatzes für die Migrationsforschung diskutiert werden. Es sind maximal 6 etwa 15-minütige Beiträge in deutscher oder englischer Sprache vorgesehen. Ein Discussant wird in die Diskussion der Beiträge einführen.

Sitzungsleiter_innen: Andreas Ette, Frank Heins
Beitrag einreichen (https://www.congressa.de/dkg-2015/CallForAbstracts/?session_id=186) oder E-Mail schreiben (<mailto:andreas.ette@bib.bund.de,f.heins@irpps.cnr.it?Subject=DKG2015%20|%20Beitrag%20zu%20DG-FS-07>)